Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 69 (1962)

Heft: 2

Rubrik: Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der Kanton Glarus, die Wiege der schweizerischen Druckerei, 10 000 Personen im Textildruck, und dieser kleine Kanton erreichte damals rund 50 Prozent des Wertes der gesamten schweizerischen Ausfuhr in einer Zeit, als bei der CIBA 80 Personen arbeiteten.

Das Arbeitsprogramm «Cibacronfarbstoffe — Oremasinsystem — Aetz- und Mattweißdruck» wurde abwechslungsweise von den Herren A. Schaub, H. P. Schaub und W. Badertscher in freier und ungezwungener Form abgerollt. Unkonventionell und frei von Prestigefragen erfolgten Erläuterungen und Demonstrationen, so daß der gewünschte Kontakt zwischen Referenten und Zuhörern bald hergestellt war und sich ein reges Frag- und Antwortspiel entwickelte. Die Veranstaltung gewann durch die Themen «Stand der Technik heute — Neue Entwicklungen — Auswirkungen in der Praxis — Druckkosten — Produktivität» ihren Höhepunkt, als über Film- und Rouleauxdruck, im Zusammenhang mit den erwähnten Farbstoffklassen, entsprechende Kalkulationen aufgestellt wurden.

Das bereits erwähnte Referententeam ergänzte sich durch die Herren R. Berthoud, H. Riederer und Ch. Traisis, die bei den privaten Aussprachen allen Tagungsteilnehmern zu jeder Auskunft bereitstanden.

Wie die am 24. November 1961 in St. Gallen stattgefundene analoge Regionaltagung war auch die CIBA-Veranstaltung in der Textilfachschule Zürich dank ihres privaten Charakters besonders lehrreich, und der Beifall der Teilnehmer bewies, daß die Art der Tagung einem Bedürfnis entsprach.

Mittleres Kader und betriebliche Zusammenarbeit. — Rund 350 Vorgesetzte aller Stufen nahmen an der unter diesem Titel vom Institut für Betriebswirtschaft an der Handelshochschule St. Gallen, zusammen mit dem Schweiz. Werkmeister-Verband, in St. Gallen durchgeführten Tagung teil. Die sechs Referate von ausgewiesenen Persönlichkeiten aus unserer Wirtschaft ließen eines deutlich erkennen: Das mittlere Kader, und besonders der Werkmeister, ist an der Nahtstelle zwischen Unternehmungsleitung und Belegschaft mannigfaltigen Problemen und Schwierigkeiten ausgesetzt. Die ihm übertragenen Aufgaben verlangen nicht nur technisches Können, sondern auch Verständnis für die übergeordneten Zielsetzungen der Unternehmung und für die Probleme der verschiedenartigen Spezialisten, die in wachsendem Maße auch in mittelgroßen Firmen zu seiner Unterstützung eingesetzt werden. In der täglichen Arbeit wird das untere und mittlere Kader sehr häufig vor Situationen gestellt, die sich nur lösen lassen, wenn die Betreffenden die uralte Kunst der Menschenführung einigermaßen beherrschen. Vor allem beim Werkmeister treffen Weisungen und Richtlinien von oben mit den Anliegen und Forderungen der Arbeiter zusammen. Der tüchtige Meister kann daher wesentlich zur Behebung von Mißverständnissen und zur Förderung der innerbetrieblichen Zusammenarbeit beitragen.

Die mittleren und unteren Vorgesetzten werden ihre schwierigen Aufgaben besser erfüllen, wenn sie die Ueberzeugung gewinnen, tatsächlich zu den Führungsstellen der Unternehmung zu gehören. Dazu gehröt vor allem auch eine angemessene und frühzeitige Information über Fragen, welche die Arbeit dieser Vorgesetzten direkt oder indirekt beeinflussen. Den roten Faden, der von sämtlichen Referenten aufgenommen wurde, bildete die Forderung nach einer besseren, systematischen Schulung und Ausbildung des Kaders. Dafür sind in erster Linie die Unternehmungsleitung und die höheren Chefs verantwortlich, deren Anstrengungen durch externe Ausbildungsmöglichkeiten zu ergänzen sind.

Für die Tagungsteilnehmer war es zweifellos erfreulich, daß sämtliche Referenten ein echtes Verständnis für die Probleme und Sorgen des unteren und mittleren Kaders bekundeten. -rtr-

Marktberichte

Rohbaumwolle

Von P. H. Müller, Zürich

Solange die momentane Einstellung der Textilindustrie, «nur von der Hand in den Mund» Rohstoffe zu kaufen, anhält, werden kaum große Baumwollumsätze realisiert werden können. Infolge dieser Einstellung sind auch die Rohbaumwolleinkäufe gegenüber der Vorsaison zurückgegangen, und es wird in der laufenden Saison 1961/62 mit rückwärtsgehenden Eindeckungen gerechnet und sukzessive auch mit einer Abnahme der Spinnereilager.

Der Welthandelsumsatz außerhalb der kommunistischen Länder wird auf 15,8 Mio Ballen geschätzt, im Vergleich zur Rekordsaison 1959/60 von 17,5 Mio Ballen und 16,9 Mio Ballen in der letzten Saison. Entsprechend gehen aber auch die Lager in den Importländern zurück.

Auf Grund der Schätzungen ist ein gewisses Gleichgewicht zwischen Produktion und Verbrauch festzustellen, und die amerikanische Regierung verfolgt die Politik, ein solches Gleichgewicht aufrechtzuerhalten. Dabei ist allerdings zu sagen, daß es sich bei Baumwolle um ein Naturprodukt handelt, dessen Erzeugung von unzähligen äußeren Umständen abhängig ist, die nicht vorausgesehen werden können.

Aehnlich verhält es sich mit den Käufen der Verbraucherschaft. Die Baumwollbestände mit rund 20,5 Mio Ballen anfangs der laufenden Saison haben seit vielen Jahren den tiefsten Stand erreicht. Die internationale Einkaufspolitik der Verbraucherschaft hat sich in den letzten Jahren grundlegend verändert; wer weiß jedoch, ob nicht eine gewisse Preisentwicklung die Spinnereien veranlaßt, wieder etwas größere Lager anzulegen, was sofort eine bedeutende Aenderung in der internationalen Lage mit sich bringen würde.

Die Welternte wird diese Saison kleiner ausfallen als letzte Saison, aber auch die Exporte werden um rund eine Million Ballen niedriger sein, so daß der Baumwollbestand am Ende der laufenden Saison kaum wesentliche Aenderungen erfahren dürfte. Die unveränderte Baumwollpolitik der USA auch für die nächste Saison wird eine gewisse Stabilität bringen, sofern nicht unvorhergesehene Umstände eintreten.

Die Nachfrage an den *nordamerikanischen Baumwollmärkten* war verhältnismäßig gut. Die Farmer offerierten ihre Ankünfte aus den Entkörnungsanstalten frei. «Wasty Cotton» wurde ungefähr 25 bis 75 Punkte billiger angeboten.

Die amerikanische Inlandindustrie deckte sich vor allem in prompter Ware ein. Man rechnet, daß aus dieser Saison maximal 5 Mio Ballen über das offizielle Beleihungslager gehen. Der offizielle Lagerbestand stellte sich per Ende 1961 auf rund 5,3 Mio Ballen, was etwas mehr als einem Halbjahresbedarf entspricht.

Man spricht von einer Zusammenlegung des New Yorker Baumwollterminmarktes mit der New Yorker Produktenbörse, was bei den heutigen Umsätzen dieser Börse nicht überrascht. Seit Beginn des Jahres 1962 wurden am New Yorker Baumwollterminmarkt meist täglich unter 10 000 Ballen — 2000 bis 6500 Ballen, ganz selten zwischen 20 000 bis 30 000 Ballen pro Tag umgesetzt, was gegenüber den

früheren Jahren, vor der Einführung der staatlichen Baumwoll-Leitung, sehr wenig ist. Die amerikanische Politik, auf lange Sicht sukzessive die Terminmärkte auszuschalten, scheint sich zu verwirklichen.

Die Preise für effektive Baumwolle waren stetig bis fest. Der *Paritätspreis* per Mitte Dezember 1961 wurde mit 38.96 Cents je lb festgesetzt, im Vergleich zum November 1961 von 38.83 Cents je lb. Die amerikanische Regierung hat den *Baumwoll-Stützungspreis* für die Saison 1962/63 unverändert sein lassen, also Mindestdurchschnittspreis 31.88 Cents je lb für gewöhnliche Inlandbaumwolle und 53.17 Cents für die extra-langstaplige Faser. Dies wird eine gewisse Preisstabilisierung mit sich bringen. Selbstverständlich wird Baumwolle, die direkt ab Feld via Entkörnungsanstalt geliefert resp. verschifft werden kann, infolge der Spesen stets billiger erhältlich sein als solche, die über Lager genommen werden muß.

Nach Bekanntgabe der Baumwollpolitik haben die spekulativen *Inland-Baumwollpreise* für die nächste Saison 1962/63 sehr stark, um 1,5 bis 3,5 Prozent je nach Lieferungsmonat, angezogen.

Der Großteil der Verbraucher suchte aus preislichen Gründen tiefere bis mittlere Qualitäten, wofür sich die verhältnismäßig günstigen Angebote der Columbia-, Iran-, Nicaragua- und türkischen Baumwolle eigneten. Vor allem war die Columbia-Baumwolle oft sehr vorteilhaft. Die Nordbrasil-Baumwolle wurde teurer und weniger attraktiv. Infolge frühzeitigem Einsetzen der kalten Witterung und sehr starker Regenfälle litt der Ertrag der syrischen Baumwolle sehr. Anstelle eines Ertrages von 120 000 Tonnen im letzten Jahr, rechnet man höchstens mit einem solchen von 100 000 bis 110 000 Tonnen in der laufenden Saison. Syriens größte Abnehmer waren Frankreich, China, Bulgarien, Portugal und Italien.

In der *langstapligen Baumwolle* ist bei Aegypten zu beachten, daß zwischen der ägyptischen und der italienischen Regierung ein Exportabkommen für 40 000 Ballen Baumwolle im Werte von 4,5 Mio Pfund, zahlbar zur Hälfte in freien Devisen und zur Hälfte gegen Lieferung von Waren, unterzeichnet wurde. Damit ist das von uns im vergangenen Oktober/November 1961 bereits angedeutete Durchlöchern der strengen Zahlungsvorschriften Wirklichkeit geworden. Infolge des schlechten Exportes in ägyptischer Baumwolle — dieser ist etwas mehr als halb so groß wie in der Vorsaison — hat nun die ägyptische Regierung das Ausfuhrverbot vom Oktober 1961 über die Dandara, Guiza 30 und Bahtim 185 aufgehoben.

Die Baumwollproduktion Aegyptens ist ungefähr 35 Prozent kleiner als in der Vorsaison, was teilweise auf Insektenschäden, teilweise aber wohl auch auf unfachgemäße Behandlung der Felder zurückzuführen ist.

Peru und der *Sudan* nehmen als Lieferanten sukzessive die Stellung Aegyptens ein. *Peru* exportierte in den ersten zehn Monaten des Jahres 1961 insgesamt 12,5 Prozent mehr als in der gleichen Zeit des Jahres 1960. Der Export des *Sudans* bleibt mehr oder weniger gleich. Im vergangenen Jahr ging die Ausfuhr an die früheren Hauptabnehmer England, Indien, China und Japan merklich zurück, dagegen stieg der Export nach anderen Ländern wie Westdeutschland und Italien beträchtlich an. Man schätzt die neue *bevorstehende Ernte* knapp auf eine Million Ballen.

	Ballen	Ballen
Lambert:		
Lambert Gezira Main	93 000	
Managil	256 000	
Privaternte	245 000	
AL und WL Regierungsernte	20 000	
Gash Kassala	6 000	620 000
Sakel:		
Gezira Domains	115 000	
Gezira Bar	89 000	
Gash Kassala	9 000	213 000
Tokar:		
Acala Tokar		60 000
Nuba Mountains		50 000
	Total	943 000

Mit den unverkauften Lagern des «Gezira Board» und des Handels beträgt das Totalangebot der mittel- und extra-langstapligen Sudan-Baumwolle im Laufe der nächsten Saison wesentlich mehr als eine Million Ballen.

Bis jetzt ist die Qualität der bevorstehenden Ernte, wie auch der Stapel, ausgezeichnet.

In der *kurzstapligen Baumwolle* hat *Indien* eine *Exportquote* für 75 000 Ballen Bengal-Deshi, Verschiffung vom 25. Januar bis 15. September 1962, erteilt. Eine Exportfirma erhält jedoch nicht mehr als einen Anteil von maximal 5 Prozent der Exportquote. In *Pakistan* war die Nachfrage gering. Die *Preise* der Stapel-Baumwolle waren fest, die der kurzstapligen Flocke schwach, was auf die Exportquote Indiens zurückzuführen ist.

Im allgemeinen hält die anhaltend hohe Produktion bei der *europäischen Textilindustrie* an; in verschiedenen Ländern haben allerdings die Garnlager zugenommen. Die Rentabilitätsfrage blieb unverändert unbefriedigend. In gewissen Ländern hat die Anpassung in Form einer Rationalisierung und Modernisierung eine Möglichkeit zur Ueberbrückung preislicher Schwierigkeiten gebracht. In der Schweiz kämpft man stets, um einen Minimal-Rentabilitätsprozentsatz herauszuwirtschaften, wobei man allerdings im Vorgehen verschiedener Ansicht ist.

In der *nordamerikanischen Textilindustrie* wiesen die Vorräte der Baumwollrohgewebe bei den Wiederverkäufern einen nie erreichten Tiefstand auf. Es scheint, daß die Textilindustrie der USA die unzähligen Schwierigkeiten, vor allem die der Rezession, überwunden hat, und die Aussichten werden als gut angesehen.

Die Baumwollumsätze und damit die Baumwollpreisentwicklung werden in nächster Zeit in hohem Maße vom Rohbaumwollbedarf Indiens und von der Rohstoffkauflust der übrigen internationalen Textilindustrie abhängen. Indien ist Großverbraucher von Baumwolle, hat aber die Möglichkeit, sich weitgehend selbst zu versorgen, und das plötzliche Einsetzen von Käufen seitens der Textilindustrie zweck Vergrößerung der Spinnereilager kann die internationale Lage grundlegend ändern.

Textilveredlung für Webereifachleute

von Dr. ing. chem. H. R. von Wartburg

Die stark beachtete und sehr lehrreiche Artikelserie «Textilveredlung für Webereifachleute» von Dr. ing. chem. H. R. von Wartburg ist als Sonderdruck erschienen und kann durch die Textilfachschule Zürich zum Preise von Fr. 3.80 (Umfang 32 Seiten, Format A 4) bezogen werden.

Uebersicht über die internationalen Woll- und Seidenmärkte

(New York, UCP) Bei den Wollauktionen Mitte Januar konnten fast durchgehend auf allen Märkten feste Preise festgestellt werden, obwohl in der Grundtendenz eher die Neigung zur Preisbildung zugunsten der Käufer zu verzeichnen ist.

Der Markt in Auckland für extrafeine und feine Crossbredwolle verlief zugunsten der Verkäufer. Andere Sorten hatten einen ziemlich uneinheitlichen Markt. Angeboten wurden Mitte Januar 29 000 Ballen. Die meisten Käufer kamen vom Kontinent. In Durban entwickelten sich die Preise zur gleichen Zeit zugunsten der Käufer. Von den insgesamt 7250 angebotenen Ballen wurden in regem Wettbewerb 97 % an den Mann gebracht.

Für Farmerwolle zogen die Preise in East London an, während mittel- und kurzfaserige Ware fest und unverändert notierte. Von den insgesamt angebotenen 6321 Ballen wurden 96 % geräumt.

Im Zeitraum von Juli bis November 1961 setzte die neuseeländische Wollkommission die 1825 Ballen Wolle, die sie zu Stützungszwecken aufgekauft hatte, wieder ab. Die neuseeländische Wollkommission verfügte Ende November nur noch über 151 Ballen, nachdem sie in der gleichen Zeit noch 44 Ballen aufgekauft hatte.

Die Bestände der südafrikanischen Wollkommission wurden Ende Oktober mit 1796 Ballen ausgewiesen. Die Bewegung bei dieser Kommission von Juli bis Oktober 1961 war folgende: Verkauf 952 Ballen, Kauf 161 Ballen. Im übrigen ist an den südafrikanischen Märkten ebenfalls eine sehr feste Haltung zu verzeichnen. Mitte Januar lagen hier die Preise durchschnittlich um 2,5 % über dem Niveau der Vorweihnachtszeit. Die Experten sehen den Grund für die anziehenden Preise in dem knapper werdenden Angebot.

Nach der Weihnachtspause wurden am 16. Januar die australischen Wollverkäuse wieder aufgenommen. In New Castle kamen 45 000, in Goulbourn 22 000 und in Geelong 48 000 Ballen in das Angebot. Die Preise tendierten fest, einige Typen zogen an. Als Käufer trat vor allem Japan, dann aber auch verschiedene europäische Staaten auf.

An den letzten Wollauktionen der Deutschen Wollverwertung GmbH. in Paderborn kamen 1300 q Schweißwolle unter starker Beteiligung des Wollhandels bei ausgesprochen stabilen Preisen zur Versteigerung. Lediglich einige zu hoch limitierte Partien blieben unverkauft. Für Merinowolle im Schweiß wurden je Kilo DM 2.50 bis 3.— bezahlt; auf der Basis reingewaschen, ohne alle Spesen, sind das DM 6.50 bis 7.—. Schwarzkopfwolle ging (im Schweiß) zu DM 2.80 bis 3.50.

*

Der japanische Rohseidenmarkt schloß am Jahresende mit einer schwerfälligen Tendenz und mit einer Notierung, die nur 69 Yen über dem niedrigsten Jahresstand lag. Im Laufe des Jahres ergaben sich Fluktuationen von rund 500 Yen, und das verhältnismäßig hohe Preisniveau von 4000 Yen konnte sich einige Zeit behaupten. Anfang September begann eine Abschwächung, die sich unter dem Druck der Kreditbeschränkungen und einer rückläufigen Nachfrage im In- und Ausland fortsetzte. Der Handel befürchtet, daß gegen März 1962 nur mehr zu einem Preis um 3500 Yen abgesetzt werden kann. Man erwartet jedoch eine Erholung im Mai und ein Wiederanstieg der Preise bis zu 3850 Yen nach Juni 1962.

Kurse

	22. 12. 1961	17. 1. 1962
Wolle:		
Bradford, in Pence je lb		
Merino 70'	105.—	105.—
Crossbreds 58' ∅	88.—	88.—
Antwerpen, in Pence je lb		
Austral. Kammzug 48/50 tip	77.50	77.50
London, in Pence je lb		
64er Bradford B. Kammzug	97—97¾	97¼—98
Seide:		
New York, in Dollar je lb	4.97—5.03	5.00—5.06
Mailand, in Lire je kg	9150	8775—9200
Yokohama, in Yen je kg	3700	3785

Literatur

«CIBA-Rundschau» 5/1961 ist mit «Alchemie» überschrieben. Der Verfasser, Prof. Dr. Ir. R. J. Forbes, Amsterdam, gibt mit den einzelnen Kapiteln «Chemie und Alchemie», «Alchemie, Farbe und Farbstoff» und «Der Alchemist und das Laborgerät» eine lesenswerte Abhandlung über die Alchemie, d. h. über die Vorläuferin der Chemie. Unter anderem schreibt der Verfasser: «Worin sich Alchemie und moderne Chemie unterscheidet, erhellen die philosophischen und religiösen Grundanschauungen. Doch hat man es hierbei mit einer Erscheinung zu tun, welche über Jahrhunderte hinweg die Entwicklung jeglicher Wissenschaft zu begleiten pflegt, handle es sich um Mathematik, Physik oder Astronomie. Auch diese sind stets zeitgebunden und verraten auf jeder Stufe ihres geschichtlichen Werdens Züge der weltanschaulichen und religiösen Haltung der Epoche. Was aber die Alchemie wesentlich von der Chemie unterscheidet, ist ihre qualitative Natur. Während die Cemie, mit Zahl und Gewicht arbeitend, eine quantitative Wissenschaft ist, kümmert sich die Alchemie wenig um diese Seite und drückt sich lediglich in wertender Weise aus. Daher spielt die Waage im Arbeitsraum des Alchemisten eine geringe Rolle, obwohl dort, wie in den modernen Laboratorien, manch andere Laboratoriumsgeräte zu finden sind. Wir haben daher die Alchemie als qualitativ eingestellte Vorläuferin der Chemie zu betrachten, welche die abstrakte mathematische Sprache der modernen Wissenschaft nicht kennt und sich dafür der Sprache des Handwerkers und des Philosophen früherer Zeiten bedient, nicht zu vergessen der mystischen Ausdrucksweise mancher alchemistischer Schriften.»

Im weitern wird in der reich illustrierten «CIBA-Rundschau» über das Cibaphasol-Verfahren in der Eidophor-Farbfernseh-Großprojektion berichtet, und abschließend folgen die «Koloristischen Zeitfragen» und der «Cibacron-Kurier».

Das farbige Titelblatt «Der Alchemist», Gemälde von Johannes Stradanus (1536-1605), Palazzo Vecchio, Florenz, zeigt, wie manche alchemistische Geräte und Ausdrücke im heutigen Chemielabor fortleben, oft in abgewandelter Form oder Bedeutung. Als Wegbereiter des modernen Chemikers befasste sich auch der Alchemist mit den Veränderungen der Materie, doch führte ihn die Betrachtung chemischer Vorgänge oft weit über praktische Ziele hinaus zu geistiger Schau. So ahnte er in der Lehre von der Transmutation voraus, was die neue Physik durch Experiment und Berechnung verwirklichen sollte.